

Lorencová, Anna

Anthropologische Bearbeitung menschlicher Überreste aus der Versuchsgrabung von Prosiměřice

*Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. E, Řada
archeologicko-klasická.* 1961, vol. 10, iss. E6, pp. [55]-60

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/109018>

Access Date: 22. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

ANNA LORENCOVÁ

ANTHROPOLOGISCHE BEARBEITUNG MENSCHLICHER
ÜBERRESTE AUS DER VERSUCHSGRABUNG
VON PROSIMĚŘICE

I.

Bei den Glockenbecherleuten in unserem Gebiet wurde (FILIP J., 1948, SCHRÁNIL J., 1933) ein zweifacher Bestattungsritus beobachtet: die Toten wurden in Skelettgräbern oder in Brandgräbern bestattet. Die Aufmerksamkeit der Anthropologen richtete sich bisher auf Skelettfunde, wogegen die Brandgräber unbeachtet blieben. Wir haben deshalb über den anthropologischen Charakter dieser Kulturträger nur einseitige, sich auf Skelettmaterial stützende, Berichte (RECHE O., 1908, MATIEGKA H., 1911, PALLIARDI J., 1919, STOCKÝ A. und MATIEGKA J., 1925, JANKOWSKI W., 1932, SCHIRMEISEN K., 1938, u. a.). Und doch kann auch die Analyse der Überreste aus den Brandgräbern zur Vervollständigung unserer Kenntnisse von der Körperbeschaffenheit sowohl als auch von der Lebensweise dieses Volkes beitragen.

Ich erachte es als notwendig einen jeden Fund menschlicher Überreste der anthropologischen Analyse zu unterwerfen, denn nur aus der Gesamtheit der Berichte kann man sich ein genaueres Bild von der zu untersuchenden Bevölkerung machen.

II.

Das Material zur vorliegenden Studie lieferten die Funde menschlicher Überreste aus Prosiměřice. Es handelt sich um die Knochenreste aus einem Skelettgrab und aus einem Brandgrab, die in einer gemeinsamen Grabanlage beerdigt wurden. Von der prähistorischen Seite veröffentlicht einen Bericht über diese Funde Pernička, dem ich für das gelieferte Material danke (PERNIČKA M. R., 1961).

III.

Das Material wurde auf Grund anatomisch-morphologischer Analyse rekonstruiert. Je nach dem Erhaltungszustande bestimmte ich die Zahl der Individuen, ihr Ge-

schlecht und Alter, eventuell auch einige Körpermerkmale u. zw. nach Martin-Saller, Chochol und Nemeskéri (MARTIN R.—SALLER K., 1959, CHOCHOL J., 1958, NEMESKÉRI J., HARSÁNYI L. und ACSADI G., 1960).

IV.

Die Ergebnisse der anthropologischen Bearbeitung des studierten Knochenmaterials beweisen, daß es sich um die Überreste dreier Individuen handelt. Ich führe sie an:

No. 1. Fragment einer Kallotte, bestehend aus dem etwas beschädigten linken Scheitelbein und der mit demselben verbundenen Hälfte der Hinterhauptsschuppe. Die Knochenoberfläche ist hellrotbraun gefärbt und nur leicht angegriffen. Der Schädelbau ist sehr zart, das Ansatzrelief ist fast nicht angedeutet. Die offenen Nähte sind schmal und sehr einfach, die Lambdanaht ist fein gezackt. Das Scheitelbein mit gut ausgebildetem Scheitelbeinhöcker ist klein, kurz und hoch, das Hinterhauptbein ist hoch und breit. Nach der Rekonstruktion ist das Hinterhaupt kurz, breit, leicht gewölbt.

Das Individuum dürfte demnach zwischen 3—6 Jahre alt gewesen sein (Inf. II).

No. 2. Überreste aus dem Skelettgrab bestehen aus einem fast vollständigen Skelett, das sehr schlecht erhalten blieb und daher die Feststellung messbarer Merkmale ausschließt. Die Schädelbeine, durch den Lastendruck stark beschädigt und deformiert, verraten einen massiven Bau. Die Processus alveolares beider Kieferknochen sind hoch, auffallend massiv; das Gebiß vollständig, ohne Karies und Anomalien. Der Zahnbogen ist auffallend breit und groß. Die Zähne sind groß, deutlich abgenutzt (auch M_3), besonders die Frontzähne und die ersten Backzähne. Die Artikulationsform des Bisses ist psalidodont. Die Röhrenknochen der Gliedmaßen, auch deformiert, sind kräftig und massiv gebaut, lang und die erhaltenen Spongiosenkerne sind dicht. Die Knochenepiphysen sind verwachsen. Mit größter Wahrscheinlichkeit handelt es sich um ein männliches Skelett. Das erreichte Lebensalter war zwischen 30—50 Jahren.

No. 3. Knochenreste aus dem Brandgrabe: diese Überreste bestehen aus kleinen und grösseren Knochenbruchstücken, von denen viele deformiert (verdreht) und aufgesprungen sind. Alle sind sehr fest und vollständig verbrannt. Ihre Oberfläche ist gelblich weiß (auch an den Bruchrändern), stellenweise mit der Schichte von Kalziumkarbonat bedeckt. Gesamtgewicht 152,5 dkg.

Die Dicke der Schädelwand ist mittel (3,5—7 mm), das Ansatzrelief am Hinterhaupt ist sehr gut ausgeprägt (Abb. 1), Protuberantia occipit. ext. ist leicht erhoben (Grad 2 nach Broca). Die Kranz- und Pfeilnaht (Abb. 2) ist breiter mit feinen Exkursionen, an der Tabula externa offen, an der Tabula interna geschlossen. Die Lambdanaht ist ganz offen. Die rechte Pars mastoidea des Schläfenbeins und die Gegend über dem oberen Augenhöhlenrand, der scharf ist, sind durch Grünspan verfärbt. Das rechte Jochbein ist klein, fein modelliert. Der Processus frontosphenoidalis ist kurz, schmal und zart (seine Konfiguration zeugt von einer geringen Höhe der Augenhöhle). Die Processus alveolares beider Kiefer sind niedriger. Der innere Alveolarrand des Unterkiefers ist schmaler, mehr scharf. Der Processus muscularis ist scharf und kurz, der Gelenkkopf des Processus articularis ist klein und niedrig und fein modelliert. Die Spina mandibulae ist niedrig. Die Zahnalveolen sind offen, schmaler, (unter dem ersten Prämolare rechts oben an der Bukkal-seite befindet sich eine Zahnfistel). Die Zähne des Unterkiefers sind gut erhalten. Sie waren

klein. Die Wirbel sind klein, verhältnismäßig hoch, ihre Terminalplatten sind gut verwachsen. Die Rippen sind niedrig, zart. Schlüsselbeine kurz, sehr zart, ihr Ansatzrelief gut ausgebildet. Die Langknochen der Extremitäten sind schlank, ihre Kompakta ziemlich stark, Ansatzrelief sehr gut ausgebildet. Cristae interosseae der beiden Unterarmknochen sind hoch, das Radiusköpfchen ist klein, auch die Trochlea Humeri ist zart. Die Fibula ist fast kanelliert. Die Ossae metacarpi und Phalanges sind kurz und klein. Frau von schlanker, zarter Gestalt mit gut entwickelter Muskulatur, reif (Maturus).

V.

Die vorgehenden Ergebnisse bestätigen, daß die in Prosiměřice entdeckten Knochenreste dreien Individuen angehörten (PERNIČKA R. M., 1961). Aus den morphologischen für die Geschlechtsbestimmung wichtigen Merkmalen (BOROVANSKÝ L., 1936, MARTIN R.—SALLER K., 1959) ergibt sich, daß das Skelett No. 2 einem Manne und die Brandknochenreste No. 3 einem Weibe angehörten. Im dritten Falle (No. 1) habe ich von der Geschlechtsbestimmung Abstand genommen: es handelte sich um ein Kind.

Der Mann und das Weib waren erwachsen (Maturus, 30—50 Jahre), wie nach dem Nahtobliterationszustande, dem Zustande des Gebisses sowie dem Zustand der Epiphysenspongiose der Röhrenknochen geschlossen werden konnte (MARTIN R.—SALLER K., 1959, CHOCHOL J., 1958, NEMESKÉRI J., HARSÁNYI L. und ACSADI G., 1960); das Kind war kleiner, wahrscheinlich 3—6 Jahre alt (Inf. II).

Nach dem Knochenbau der Überreste, nach der Struktur der Epiphysen und dem Ansatzrelief zu schließen, hatte der Mann ein robustes, massives Skelett, was eine Gestalt derselben Eigenschaften bedingt; die Gestalt der Frau war dagegen kleiner, aber sehnig.

Den anthropologischen Typus beider Individuen kann ich jedoch nicht feststellen. Die Skelettlänge in Situ (No. 2) würde auf eine große Körperhöhe hinweisen, die massiven und breiten Alveolarpartien (— mit Hinblick auf die häufigere Verbindung mit größeren Breitewerten und größeren Gesichtsausmaßen —) könnten ein großes und breiteres Gesichtsskelett verraten. Beim Weibe könnte dann die Form der Hinterhauptgegend die Vorstellung eines engen und längeren gewölbten Hinterhauptes erwecken, die Konfiguration des Processus frontalis des Jochbeines könnte zur Vorstellung einer niedrigeren Augenhöhle führen. Auf Grund des aus dieser Epoche stammenden Knochenmaterials wissen wir (z. B. STOCKÝ A. und MATIEGKA J., 1925, SCHIRMEISEN K., 1938), daß sich diese Körpermerkmale bei den Glockenbecherleuten vorfanden. Trotzdem will ich mit Hinsicht auf die bedeutende Variabilität der anthropologischen Merkmale sowie mit Rücksicht darauf, daß es an genau bestimmbar Merkmalen fehlt, (die für die Bestimmung des anthropologischen Typus notwendig sind) keine Schlußfolgerungen hinsichtlich des anthropologischen Typus der beiden studierten Träger der Glockenbecherkultur ziehen.

Das Material ermöglicht jedoch einen teilweisen Einblick in die Lebensweise seiner Träger. Die beiden Bestattungsarten nebeneinander sind ein weiterer Beweis des Bestattungsritus dieser Menschen: die Lagerung der Körper der Verstorbenen in die Erde und die Brandbestattung.

Was diesen letzten Fall anbelangt: die Leichenüberreste des Weibes waren vollkommen verbrannt, wie dies Knochenbruchstücke beweisen. Bei welcher Hitze und mit Hilfe welchen Brennmaterials sie verbrannt wurden, kann nicht nachgewiesen werden, weil die Reste des angewandten Materials nicht erhalten blieben. Man muß nur konstatieren, daß diese Menschen die Technik des Leichenbrandes gut beherrschten. Wenn jedoch manche Autoren (MISZKIEWICZ B., 1958) der Ansicht sind, daß Verbrennungsgrad der Knochenfragmente auf die Benützung harten oder weichen Holzes hinweist, dann sind es Fehlschlüsse.

Nach dem Verbrennen wurden die Knochen des Weibes höchstwahrscheinlich zerschlagen, wie dies z. B. die Bruchstücke der Schläfenpyramiden beweisen. Es handelt sich um einen Brauch, welchen auch die Träger anderer Kulturen pflegten (CHOCHOL J., 1958). Schließlich wurden alle oder fast alle Überreste in das Grab gelegt, wie dies nicht nur die Art der Fragmente sondern auch ihr Gewicht beweisen.

Zusammenfassung

Die Knochenüberreste der Glockenbecherleute aus den Gräbern in Prosiměřice (PERNIČKA R. M., 1961) wurden anthropologisch bearbeitet. Sie bestehen

1. aus den Skelettresten eines reifen Mannes (Mat) und
2. aus den verbrannten Knochenbruchstücken einer erwachsenen Frau (Mat).

Der Mann war — aus den morphologischen Merkmalen schließend — vom massiven kräftigen Baue, die Frauengestalt war grazil, aber sehnig. Die Ergebnisse der morphologischen Analyse erlauben keine Bestimmung der anthropologischen Typen der beiden Individuen, weil im Material keine wichtigen und erforderlichen Voraussetzungen vorhanden waren.

Die unter No. 1 beschriebene Kinderschädelfragmente, die in der Humusschicht über der Grabanlage gefunden wurden (PERNIČKA R. M., 1961), kann man im Zusammenhang mit den Skelettresten der Glockenbecherleuten nicht stellen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Borovanský L.*: Pohlavní rozdíly na lebce člověka. Praha, 1936.
- Chochol J.*: Dosavadní výsledky anthropologického rozboru lužických žárových pohřbů z českých zemí. PA IL (1958), p. 559—582.
- Filíp J.*: Pravěké Československo. Praha, 1948.
- Jankowsky W.*: Waren die Glockenbecherleute dinarischer Rasse? Anthrop. Anz. 8, (1932), p. 104—115.

- Lorencová A.*: Lidské kosti z žárových hrobů z Těšetic-Ruské ulice na Moravě. SPFFBU E 3 (1958), p. 48—52.
- Martin R.*—*Saller K.*: Lehrbuch der Anthropologie. Stuttgart, 1959.
- Matiegka H.*: Über den Körperwuchs der prähistorischen Bevölkerung Böhmens und Mährens. MAGW 41 (1911), p. 348—387.
- Miszkievicz B.*: Analisa antropologiczna (expertyza) grobu ciałopalnego z miejsóowosci Kalinow, pow. Strzelce Opolskie. Przegląd antropologiczny 24, (1958), p. 519—520.
- Nemeskéri J.*, *Harsányi L.* and *Acsádi G.*: Methoden zur Diagnose des Lebensalters von Skelettfunden. Anthropol. Anz. 24 (1960), p. 70—95.
- Palliardi J.*: Beiträge zur Kenntniss der Glockenbecherkultur. WPZ 6 (1904), p. 41—56.
- Pernička R. M.*: Eine unikate Grabanlage der Glockenbecherkultur bei Prosiměřice. SPFFBU E 6 (1961), p. 9—54.
- Reche O.*: Zur Anthropologie der jüngeren Steinzeit in Schlesien und Böhmen. Archiv für Anthropologie 35, NF. 7 (1908), p. 220—237.
- Schürmeisen K.*: Zur Körperbeschaffenheit der mährischen Glockenbecherbevölkerung. Verhandlungen des Naturforschenden Vereines in Brünn 70 (1938), p. 129—148.
- Schránil J.*: Československo v pravěku. Československá vlastivěda 2, (1933), p. 7—114.
- Stocký A.* and *Matiegka J.*: Praehistorické obyvatelstvo v Čechách. I. Lid zvoncových pohárů v Čechách. Anthropologie 3 (1925), p. 138—155.

ANTROPOLOGICKÉ ZPRACOVÁNÍ KOSTERNÍCH POZŮSTATKŮ Z PROSIMĚŘIC

V r. 1960 prováděla v Prosiměřicích katedra prehistorie filosofické fakulty university J. E. Purkyně v Brně zjišťovací výzkum, při němž byla odkryta mimo jiné i pravěká hrobka s lidskými pozůstatky.

S prehistorického hlediska tento nález zpracoval a publikoval PERNIČKA R. M. (1961), který výzkum také řídil. Výsledky jeho práce dokazují, že šlo o hrob z období kultury zvoncovitých pohárů, z níž známe dvoji pohřební ritus: pochovávaní těl zemřelých do země v hrobech kostrových a pohřeb žehem.

Hrobka, jež je předmětem našeho studia, obsahovala pozůstatky tři jedinců:

1. fragment kalvy, jejíž diagnostické znaky pohlavní a znaky pro určování věku nasvědčovaly, že šlo o dítě ve věku 3 až 6 let. Tento fragment byl sice nalezen v hrobce, ale jak ukázal rozbor archeologický, k hrobovému celku nepatřil.

2. V hrobce byla uložena lidská kostra (hrob kostrový) téměř úplná, ale velmi špatně zachovalá, takže zjištění jakýchkoliv metrických znaků nebylo možné. Stavby kostí, tloušťka jejich stěn, rozměry jednotlivých kostí a jejich morfologie nasvědčovaly, že šlo o jedince s robustní masivní kostrou, s největší pravděpodobností o muže ve věku zralém, jak prozrazovaly diagnostické znaky pohlavní a stav chrupu, stav švů na lebce a hustota spongiosních jader dlouhých kostí končetin.

3. Konečně obsahovala hrobka i hrob žárový. Z morfologicko-anatomické analýzy těchto žárových pozůstatků lidských lze usuzovat, že tento hrob obsahoval pozůstatky jednoho jedince, a to s největší pravděpodobností ženy se štíhlou, gracilní kostrou. Byla ve věku zralém, jak ukazují švy na zlomcích lebečních kostí a struktura spongiosy epifys dlouhých kostí.

Na bližší anthropologický charakter těchto jedinců nelze z dochovalých pozůstatků usuzovat. Přesto však i toto pouhé anthropologické zjištění věku a pohlaví lidských pozůstatků považuji — zvláště ve spojení s výsledky archeologickými — za přínos, neboť o vymřelých populacích získáme obraz jen systematickým výzkumem a shromažďováním zpráv i z ojedinelých nálezů.

АНТРОПОЛОГИЧЕСКАЯ ОЦЕНКА ПОГРЕБЕНИЙ ИЗ ОКРЕСТНОСТЕЙ СЕЛА ПРОСИМЕРЖИЦЕ

В предыдущей статье автор занималась оценкой антропологического материала из гробницы, найденной в окрестностях села Просимержице, которая по анализу Р. М. Пернички (1961 г.) относится к культуре народа колоколовидных кубков.

Автор пришла к заключению, что в материале налицо останки взрослого мужчины (из погребения с труположением) и останки взрослой женщины (из погребения с трупосожжением).

Мужчина был мощного телосложения; женщина была хрупкого телосложения, но заметны следы сильно развитых сухожилий.

Обломки детского черепа, также найденные на месте погребения, по всей вероятности, не относятся к останкам народа колоколовидных кубков.